

schon die besten Meteorologen und die zuverlässigsten Wetterpropheten" — und siehe da, bald darauf stand das Quecksilber im Thermometer wieder weit unter Null: der Winter kam noch einmal, und die Stare konnten wieder gehen.

90. Der Buchfink.

Von Heinrich Bals.

Lustige Musikanten in Fels und Wald. Regensburg 1902. S. 27.



in munterer und dreister Geselle in unseren Obstgärten wie in lichten Waldungen, Hainen und Gebüschchen ist der Buchfink. / Wegen seines herrlichen Gesanges führt er auch wohl den Namen Edelfink. Fast den ganzen Sommer hindurch läßt er sein Liedchen erklingen, und sein Gesang wird wegen seiner Tonfülle und Abwechslung hoch geschätzt. Seine Locktöne erschallen nach der bekannten Weise: „Pink, pink, pink! Hier sitzt der lustige Fink!“ Fliegt er über unsern Kopf durch die Luft, so läßt er sein „Gipp, gipp!“ ertönen. Bevor er sein eigentliches Solostück vorträgt, macht er erst die nötigen Vorübungen. Er probiert einen Lauf — hält aber plötzlich inne, und aus seinem ganzen Wesen und Benehmen ist zu erkennen, daß er unzufrieden mit sich selbst ist, weil ihm ein Ton mißlang. Darum beginnt die Arbeit von neuem, und es wird unermüdlich geübt, bis endlich der Fehler beseitigt ist. Manchmal ist das für den kleinen Sänger nicht leicht, denn sein lebhaftes Wesen bringt ihn oft ganz in Verwirrung und Bestürzung. Doch Übung macht den Meister, und endlich ist er imstande, den Lauf fehlerfrei vorzutragen.

Jeder Vogel hat seine besondere Melodie. Das Lied des Buchfinken besteht meistens aus einer Reihe von kurzen Lauten, die er in rascher Folge vorträgt und jedesmal mit einem besondern Schluß beendet. Manchmal macht er auch noch einen kurzen Nachschlag, als wollte er sagen: „Bravo! Ich habe meine Sache diesmal gut gemacht!“ | Gar merkwürdig ist es, wie die Menschen sein Lied in der verschiedensten Art auszulegen wissen. Dem jungen Mädchen singt er zu: „Friederike, Friederike, ist denn noch nicht bald dein Hochzeitstag?“ Dem Buben, der durch die Hecke in den Garten schleicht, um Obst zu stehlen, ruft er warnend zu: „Stählhinderk, Stählhinderk! Warte, warte! Ich zeige dich an! Du Spitzbub, du Spitzbub, du Dieb!“ Dem reisenden Handwerksburschen schreit er nach: „Lauf barfuß, lauf barfuß! Du brauchst keine Schuh!“ Dem Bauern ruft er zu: „Du Krösus, du Krösus! Leih mir 'ne Mark! Ick will se woll quittieren!“ oder: „Gib, gib, gib Gerstenbier!“